

UNIVERSITÄTSZEITUNG

43

ORGAN DER SED-KREISLEITUNG



KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
14. 11. 1968
12. JAHRGANG
15 PFENNIG

Wissenschafts- Plenum für eine Wissenschafts- Gesellschaft

Jede Plenartagung des Zentralkomitees unserer Partei seit dem VII. Parteitag hat zur Entwicklung der Wissenschaft in der DDR wichtige Hinweise gegeben. Es sollte dennoch unbestreitbar sein, daß sich das 9. Plenum in besonderem Maße — auch besonders umfangreich — mit der Wissenschaft beschäftigt hat. War es ein „Wissenschafts-Plenum“?

Es ist sicher nie richtig gewesen, eine Tagung des ZK als „Wirtschafts-Plenum“, „Landwirtschafts-Plenum“, „Kultur-Plenum“ usw. zu qualifizieren. Immer ist das in Wahrheit eine Dequalifizierung gewesen, weil es immer um unsere ganze sozialistische Gesellschaft ging. Auf der 9. Tagung wurde das besonders deutlich.

Gewiß, Genosse Kurt Hager hielt ein Referat, das sich ausdrücklich mit den „Hauptaufgaben der Gesellschaftswissenschaften“ beschäftigte. Doch es wurde nachgewiesen, daß beim Aufbau des entwickelten gesellschaftlichen Systems große Aufmerksamkeit dem Überbau gewidmet werden muß: der Rolle der Partei, der sozialistischen Staatsmacht, dem richtigen Funktionieren des demokratischen Zentralismus. Es wurde begründet, daß sich die Tendenz der Annäherung der sozialen Klassen und Schichten unserer Republik, die Tendenz des Wachstums des politisch-moralischen Einheits der Bevölkerung verstärken werden, daß sich der Grad der Vergesellschaftung der Arbeiterklasse, ihre führende Rolle erhöht. Der Marxismus-Leninismus, die Ideologie der Arbeiterklasse, wird also gesetzlich zur immer mehr vorherrschenden Ideologie der gesamten Gesellschaft. Und daraus leitete Kurt Hager ab: „Damit wächst die weltanschauliche und ideologische Rolle der Gesellschaftswissenschaften, ihre Funktion bei der Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse an die Werktätigen, bei der klassenmäßigen und staatsbürgerlichen Erziehung, bei der Bildung des sozialistischen Bewußtseins.“

Gewiß, einen großen Teil seines Referats widmete der Erste Sekretär des Zentralkomitees dem neuen Abschnitt in unserer Wissenschaftspolitik — exakt zitiert: den „neuen Abschnitt in unserer Wissenschafts- und Wirtschaftspolitik“. Wissenschaft und Wirtschaft — hier ging es um eine Wissenschaft schlechthin, immer um die Aufgabe, Wege und Methoden zu finden, die eine organische Verbindung der wissenschaftlichen Arbeiten mit dem gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß gewährleisten.

War es ein „Wissenschafts-Plenum“?

Es lehrte den Wirtschaftsfunktionär wie den Kulturfachmann, die Angestellten und Leiter im Sinnsapparat wie alle anderen, welche Bedeutung der Wissenschaft für jeden der einzelnen Aufgabenbereiche zukommt, wie die Wissenschaft für die Lösung solcher Aufgaben zu handhaben ist. Daraus leitete das Plenum die Anforderungen ab, die an die Wissenschaft gestellt werden, vom Wirtschaftsfunktionär, Kulturfachmann, Ratsvorsitzenden. Da all das zugleich auf wissenschaftliche Art geschah, damit auch weiterer wissenschaftlicher Verlauf geschaffen wurde, plädierte ich für ein Ja auf die nun zum zweiten Mal gestellte Frage. Ja, es war ein Wissenschafts-Plenum. Genau in dem Maße, wie unsere Gesellschaft eine Wissenschafts-Gesellschaft ist und immer mehr wird.

Daß sich daraus direkte Forderungen nach Veränderungen in der Wissenschaft ergeben, „revolutionisierende Prozesse von großer Tragweite“, muß hier nicht abgehandelt werden. Ein anderer Gedanke scheint in diesem Zusammenhang denkenswert: In allen Teilsystemen unserer sozialistischen Gesellschaft gewinnt die Wissenschaft an Bedeutung, von der Leitung gesellschaftlicher Prozesse, ob ökonomischer oder kultureller, bis in alle Details der Ausführung. Macht das Teilsystem Wissenschaft hier eine Ausnahme? Die Frage so gestellt, verbietet sich ein Nein von selber. Die gegenwärtige Praxis an manchen Stellen unserer Universität würde ein „Scheinbar doch!“ eher provozieren.

Es scheint also notwendig, sich im Bereich der Wissenschaft über die Bedeutung der Wissenschaft in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gründlich auseinanderzusetzen. Die allerersten Leiter an unserer Universität — staatliche Leiter,



WELT- STUDENTENTAG 1968 IN LEIPZIG

Freundschaft mit der
Sowjetunion —
Solidarität mit Vietnam

Leipzig ist bereits am Freitag, Schauplatz der zentralen Veranstaltung unserer Republik zum Weltstudententag 1968. Dieses Mal steht der alljährlich am 17. November begangene Ehrentag der Studenten im Zeichen der Solidarität mit

Vietnam und der Freundschaft zur Sowjetunion.

Die Leipziger Veranstaltungen beginnen am Freitag 7.30 Uhr mit einem Appell auf dem Karl-Marx-Platz. Dabei werden über 1000 Teilnehmer unserer Universität am Solidaritätsarbeitsinsatz begrüßt. Der Kolo des Einsatzes wird am Abend auf einer Festveranstaltung symbolisch vietnamesischen Freunden übergeben.

Am Nachmittag und Abend finden verschiedene Aussprachen und andere Veranstaltungen mit ausländischen Studenten und Gästen statt.

Grafik: Erich Weber 1968



Zusammen- arbeit mit Tansania

Der Stellvertreter des Rektors der Universität Dar es Salaam, Chif Kunambi, führt mit Praktiker Prof. Dr. Dietrich Gespräche, in deren Ergebnis ein gemeinsames Protokoll unterzeichnet wurde. Es legt fest, die Entsendung von Landwirtschaftswissenschaftlern, Medizinern, Ökonomen und Historikern für Lehre und Forschung nach Tansania zu prüfen und sieht die Qualifizierung tansanischer Wissenschaftler in Leipzig vor.

Foto: MFBS/bscher

Leiter von Massenorganisationen aller Ebenen bis hin zu den Gewerkschaftsvertretern und FDJ-Gruppensekretären — sind Wissenschaftler oder künftige Wissenschaftler. Jeder von ihnen würde sich auf das entschiedenste dagegen verwehren, wenn man ihn auf seinem Fachgebiet unwissenschaftliches Herangehen anfragen oder gar vorwerfen würde. Es scheint fast, als hätte mancher, sobald er als Leiter welcher Ebene auch immer aufzutreten gedankt, den Wissenschaftler vorher noch schnell an die Garderobe.

Seit der Sozialismus eine Wissenschaft ist, muß er auch wie eine solche betrieben werden, erklärte Engels. Das beginnt bei der Verarbeitung und Anwendung der Beschlüsse unserer Partei und unseres Staates, die Hochschulreform durchaus eingeschlossen. Überall müssen der ganze Gehalt, der komplexe Zusammenhang, die Wechselwirkungen herausgearbeitet, dargestellt, erörtert und begründet werden.

In diesem Sinne geht es also auch um die richtige Betrachtungsweise des 9. Plenums. Es ist ein Wissenschafts-Plenum in jenem umfassenden Wortsinn, wie er zuletzt genannt war, nicht eins aus dem man sich die die Wissenschaft, die Hochschulreform, die eigene Arbeit unmittelbar betreffenden Bestüge herauspickeln kann. Es geht auch auf den bevorstehenden Mitgliederversammlungen der Partei zur Auswertung des 9. Plenums um nicht weniger als darum, den ganzen theoretischen Reichtum des Plenums auszunücheln und daraus dann — wie von den Genossen Ulbricht und Hager so vorzüglich demonstriert — auch unsere Aufgaben abzuleiten.

R. Möbus

(Rolf Möbus)